

Stéacutephane Negny, Jean-Marc Le Lann, René Lopez Flores, Jean Pierre Belaud

Management of #171Systematic Innovation#187: A kind of quest for the Holy Grail!

Zusammenfassung

'eine der neuerungen des vertrages über eine verfassung für europa wäre die schaffung einer permanenten ratspräsidentschaft. eine weniger beachtete bestimmung des vertrages betrifft die fortführung der traditionell rotierenden präsidentschaft für alle ratsformationen mit ausnahme des künftigen rates für äußere angelegenheiten. in der praxis sind die meisten bestimmungen in diesem zusammenhang bereits stillschweigend durch änderungen der geschäftsordnung des rates implementiert worden. dieser beitrag untersucht, warum selbst in einer union mit 27 oder mehr mitgliedsstaaten die traditionelle präsidentschaft, mit ihrer rotation alle sechs monate (gruppiert in 18-monatigen partnerschaften), immer noch eine wichtige rolle spielt. er schließt überlegungen an, warum die traditionelle rolle der präsidentschaft, insbesondere hinsichtlich ihrer koordinationsfunktion, sogar noch an bedeutung gewinnen würde, wenn eine permanente ratspräsidentschaft eingeführt würde.'

Summary

'one of the innovations of the constitutional treaty would be the creation of a permanent presidency of the european council. a less-remarked upon provision in the treaty is for the continuation of the traditional rotating presidency for all council configurations except the future foreign affairs council. in reality, most of the treaty's provisions in this context have already been quietly implemented through changes to the council's rules of procedure. this article examines why, even in a union of 27 or more member states, the traditional presidency, with six-monthly rotations (grouped together into eighteen-month partnerships), still matters. it goes on to consider how, in effect, the traditional presidency's role, particularly with regard to coordination, would become even more important if the permanent presidency of the european council were to be established.'
(author's abstract)|

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).